Pädagogische Monatshefte.

PEDAGOGICAL MONTHLY.

Zeitschrift für das deutschamerikanische Schulwesen.

Organ des

Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Jahrgang II. September 1901. Heft 8

Protokoll

der 31. Jahresversammlung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Indianapolis, Ind., 10.–13. Juli 1901.

(Offiziell.)

Eröffnungsfeier. — Im grossen Saale des deutschen Hauses — ein Heim, wie es eleganter, kosiger und bequemer wohl kein Verein diesseits des Ozeans sein eigen nennt, und womit das Deutschtum von Indianapolis sich selbst das schönste Denkmal gesetzt — wurde der 31. Lehrertag am Mittwoch Abend des 10. Juli feierlich eröffnet. Die prächtige Halle des herrlichen Vereinstempels war für diese Gelegenheit mit Palmen und anderen Blattpflanzen verschwenderisch geschmückt, aber das Publikum hatte sich wegen der allzuhohen Temperatur nur spärlich eingestellt.

Nach der von der Indianapolis Militär-Kapelle ausgeführten Ouvertüre, trug der „Liederkranz" unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Ernst Knodel, das Lied „Germania" in solch vortrefflicher Weise vor, dass das Publikum mit seinem Beifall nicht eher ruhte, bis der Verein noch eine Zugabe sang. Später trug der Verein noch das herzige Lied „O Mütterlein, o Mütterlein" vor.

Herr Prof. Robert Nix, in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Orts-Ausschusses und als Superintendent des deutschen Unterrichts der öffentlichen Schulen von Indianapolis, begrüsste hierauf die Gäste in herzlicher Weise. In seiner kurzen, aber wohldurchdachten Rede, teilte er die eingewanderten Deutschen in drei Gruppen ein. In die erste Gruppe zählte er diejenigen, welche allzu schnell alles, was Deutsch heisst, von sich abstreifen, in gebrochenem Englisch über das Vaterland losziehen und kein gutes Haar an diesem lassen. In die zweite Gruppe stellte er diejenigen, denen es nicht möglich ist, sich zu amerikanisieren, die immer über den transatlantischen Ozean nach der fernen Heimat als dem höchsten Ideale blicken, die sich nicht hier einleben, das neue Vaterland nicht kennen lernen können. Die dritte Gruppe bilden diejenigen, welche das

Gute und Edle des Deutschen mit dem Guten und Edlen des Amerikanischen verschmelzen, die amerikanische Bürger werden, ohne ihre guten deutschen Charaktereigenschaften abzustreifen. Und im Sinne dieser letztgenannten Gruppe, führte Redner weiter aus, war der Nationale Deutschamerikanische Lehrerbund seit seiner Organisation thätig und ist dies heute noch. Die Rede wurde mit grossem Beifall aufgenommen.

Als Vertreter des von der Stadt abwesenden Mayor Taggart, hiess Herr Albert Sahm, Präsident des Rats für öffentliche Werke, die Teilnehmer an dem Lehrertage im Namen der Stadt in freundlicher Weise willkommen. General-Anwalt Taylor hielt im Namen des plötzlich erkrankten Gouverneurs die Begrüssungsrede. Er freute sich, dass die deutschen Lehrer endlich einmal auch Indianapolis mit ihrer Gegenwart beehrt hätten.

Prof. M. D. Learned, Präsident des Lehrerbundes, eröffnete hierauf mit einer längeren Ansprache den 31. Lehrertag. Da diese Ansprache, sowie sämtliche Vorträge dieses Lehrertages in den „P. M." zum Abdruck gelangen, wurde von einer Inhaltsangabe der Vorträge im Protokoll abgesehen. Nachdem Herr Learned seine Rede beendet, fand noch in dem Garten des Deutschen Hauses ein gemütliches Beisammensein statt.

Die erste Hauptversammlung wurde um halb zehn Uhr im Auditorium des Deutschen Hauses vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Ungefähr 85 Mitglieder waren anwesend. Nachdem der Vorsitzer erklärt hatte, die verschiedenen Ausschüsse erst am nächsten Tage ernennen zu wollen, verlas der Bundes-Schriftführer Emil Kramer seinen Jahresbericht, welcher wie folgt lautete:

Werte Kolleginnen und Kollegen! Als vor Jahresfrist das Sekretariat des Lehrerbundes in meine Hände gelegt wurde, da war ich mir sehr wohl bewusst, welche Arbeit und Verantwortung ich mit Annahme dieses Amtes mir aufbürdete. Meinem unmittelbaren Vorgänger, Herrn H. M. Ferren, war es durch aufopfernde Hingabe und unermüdlichen Fleiss gelungen, die Kreise des Lehrerbundes zu erweitern, ihm neue Kräfte zuzuführen, indem er viele Lehrer des Deutschen an Hochschulen und Universitäten als Mitglieder gewann. Das Gewonnene wenigstens zu erhalten, darauf beschränkte sich meine Thätigkeit; denn die erspriessliche Propaganda im Sinne meines Vorgängers fortzusetzen, dazu fehlten dem Bunde dieses Jahr leider die nötigen Mittel, deren man zur erfolgreichen Führung auch eines intellektuellen Krieges so unumgänglich bedarf. Der Besuch des Lehrertages in Philadelphia war eben nicht der Art, dass die Bundeskasse dadurch erheblich geschwellt worden wäre, wie der Bericht des Schatzmeisters zeigen wird.

Ueber die Thätigkeit des Vollzugsausschusses seit der letzten Jahresversammlung bis heute, habe ich zu berichten: In Philadelphia wurde bekanntlich Detroit als nächster Tagungsort vorgeschlagen und auf meine sofortige Anfrage hin erklärte sich das Deutschtum jener Stadt durch Kollege Weick gerne bereit zur Uebernahme des Lehrertages. Da jedoch in der Weihnachtswoche die N. E. A. sich entschied, ebenfalls Detroit als Konventionsstadt zu wählen, so hatte sich der Vollzugsausschuss aus guten Gründen entschlossen, von Detroit Abstand zu nehmen und womöglich Indianapolis dafür zu gewinnen, weil daselbst der Lehrertag noch nie zuvor stattgefunden hat. Ende Januar begab sich deshalb eine Cincinnatier Delegation, bestehend aus den Herren Fick, Meyder, Hahn und Kramer, nach der Hoosierhauptstadt, um dessen deutsche Bürgerschaft und seine wackere Presse für den diesjährigen Lehrertag in dem Grade zu interessieren, dass diese Stadt als Versammlungsort gesichert werde. Mit grösster Bereitwilligkeit kam man daselbst diesem Wunsche der Delegation entgegen und setzte die

letzten Tage des Monats Juli als Termin für die Abhaltung der Konvention fest. Da diese Zeit der Tagung zu weit in die Ferien fiel und auch mit den Reiseplänen mancher Mitglieder kollidierte, so wurde später der Termin auf die Tage vom 10. bis 13. Juli festgesetzt. Um die Vorbereitungen für die Jahresversammlung in rechten Fluss zu bringen und dem Ortsausschuss darin die nötigen Winke zu geben, gingen am 10. Mai der Bundesschatzmeister und der Sekretär nochmals nach Indianapolis und besprachen die Einzelheiten des Unterhaltungsprogramms. Alles Weitere wurde schriftlich erledigt.

Ueber die Schwierigkeit, Vortragende für die Tagung zu gewinnen, will ich hier nicht sprechen, — das weiss und begreift derjenige, der dies jemals besorgt hat.

Ich darf meinen Bericht nicht schliessen, ohne der während des Vereinsjahres verstorbenen langjährigen Mitglieder des Bundes zu gedenken. Im November v. J. wurde Professor W. H. Rosenstengel, an der Staats-Universität von Wisconsin und Präsident des D. A. Lehrerseminars, plötzlich vom Felde seiner Thätigkeit durch den Tod abgerufen. Der schwer geprüften Familie des Verschiedenen übermittelte der Vorstand im Namen des Lehrerbundes telegraphisch sein herzliches Beileid. Einen anderen hochverdienten deutschamerikanischen Schulmann verloren wir im März d. J. durch den Tod von Herrn Heinrich Raab, dem ehemaligen Staats-Schulsuperintendenten von Illinois. Am 24. Mai verstarb nach längerem Siechtum ein treues, langjähriges Mitglied des Bundes, Herr Oberlehrer Gustav Bergmann von Cincinnati.

Aber auch ein freudiges Ereignis habe ich zum Schluss zu verzeichnen, nämlich das 50jährige Jubiläum der deutsch-englischen Akademie, der berühmten Engelmann'schen Schule, das vom 22. bis 25. Mai in Milwaukee gefeiert wurde und wozu der Bundesvorstand seine Glückwünsche entbot.

Der Bericht wurde, wie verlesen, angenommen.

Der Bericht des Bundesschatzmeisters Louis Hahn zeigte folgenden Ausweis:

Einnahmen	$240.66
Ausgaben	$221.98
Kassenbestand	$ 18.68

Der Bericht wurde wie üblich dem Revisionskomite überwiesen.

Hierauf wurde zur Ergänzung des Büreaus geschritten. Herr Emil Dapprich, Direktor des Lehrer-Seminars, wurde zum Vize-Präsidenten und Fräulein Emma Schramm aus Chicago zur Hülfs-Sekretärin erwählt.

Herr Prof. Starr Willard Cutting, von der Universität von Chicago, erhielt nun das Wort zu seinem Vortrag: „Deutsche Beiträge zum amerikanischen Geistesleben der Gegenwart."

Im Anschluss an den äusserst beifällig aufgenommenen Vortrag wies Herr Dapprich darauf hin, dass es den Anwesenden aus dem Inhalte der Rede klar geworden sei, welche Mission der deutsche Lehrerstand hierzulande auf dem Gebiete der Erziehung habe; und Herr Schönrich von Baltimore stellte den Antrag, dass Herr Cutting freundlichst ersucht werde, seinen Vortrag, wenigstens im Auszuge, der englischen Presse zuzustellen, damit auch deren Leser von demselben profitieren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach einer kurzen Erfrischungspause kam folgendes Telegramm zur Verlesung:

„Die Turnlehrerschaft des Nordamerikanischen Turnerbundes in der

Turnhalle des Buffalo Turnvereins versammelt, sendet dem Nat. Deutschamerikanischen Lehrerbunde zu seiner 31. Jahresversammlung herzliche Grüsse und wünscht, dass die Arbeit desselben erfolgreich sein möge."

Der Sekretär beantwortete auf Antrag die Depesche in nachstehender Weise:

„Der N. D.-A. L. im Deutschen Hause in Indianapolis zu seiner Jahresversammlung vereinigt, erwidert auf das Herzlichste die Grüsse und Wünsche der Turnlehrerschaft. Möge die Arbeit beider Körperschaften stets von echtem humanen und freiem Geiste getragen sein zum Heile des heranwachsenden Geschlechtes".

M. D. Learned, Präs.
Emil Kramer, Sek.

Die Prüfungs-Kommission des Lehrerseminars in Milwaukee unterbreitete alsdann folgenden Bericht:

An die Mitglieder des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes!

Das Komitee, welches Sie bei der Tagsatzung in Philadelphia im vorigen Jahre ernannten, um bei den Prüfungen im Seminar zugegen zu sein und Ihnen über den Befund zu berichten, erlaubt sich Ihnen folgenden Bericht zu unterbreiten:

Wir finden, dass die oberste (dritte) Seminarklasse aus acht Schülern und Schülerinnen besteht, dass diese ihr Schlussexamen, sowohl das schriftliche, wie das mündliche, in befriedigender Weise gemacht haben; weshalb wir auch dafür gestimmt haben, dass sämtliche Mitglieder der Klasse das Zeugnis der Reife erhielten.

Die Abiturienten zeigten sämtlich einen grossen Eifer für den Beruf, dem sie sich zu widmen gedenken und fassen denselben nicht als Brotstudium oder Uebergangsstudium in einen anderen Beruf oder eine andere Lebensstellung auf. Es ist zweifellos, dass der Leiter des Seminars, Herr Dapprich sowohl wie die anderen Lehrer der Anstalt, die Veranlassung und Vorbilder für diese ideale Auffassungsweise des Lehrerberufes gewesen sind.

Die Leistungen der Abiturienten, ebenso wie die der untersten und zweiten Seminarklasse, waren noch befriedigender, als die der Klassen früherer Jahre. Besonders ist zu bemerken, dass die Leistungen in den Fächern, welche bei den Prüfungen für die öffenlichen Schulen gefordert werden, mehr Berücksichtigung gefunden haben. Englische Grammatik und Mathematik, amerikanische Geschichte und Geographie, waren Lehrgegenstände, die den Abiturienten des Seminars bei ihren Prüfungen für Lehrerstellen an den öffentlichen Schulen manchmal Schwierigkeiten bereiteten. Diese Schwierigkeiten werden, dank der Veränderung im Lehrplan des Seminars, für die Zukunft wegfallen, unbeschadet der Gründlichkeit, mit der die anderen wichtigeren Studien behandelt werden.

Die Zöglinge des Seminars sollen gewissermassen als Missionäre einer vernunftgemässen Unterrichtsmethode unter ihren angloamerikanischen Kollegen wirken. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, dass sie denselben überlegen seien. Aus diesem Grunde haben auch die Mitglieder des Prüfungskomitees wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass den genannten Lehrgegenständen mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werde. Dass diese Vorstellungen solch bereitwilliges Entgegenkommen seitens des Direktors wie der Lehrer gefunden haben, wird hiermit bereitwilligst anerkannt.

Der Geist, welcher im Seminar und in der damit verbundenen Muster-

schule herrscht, ist ein so vortrefflicher, dass es den im Seminar ausgebildeten Lehrern oft schwer fällt, sich in anderen minder günstigen Verhältnissen zurechtzufinden.

Organische Disciplin herrscht in der ganzen Schule, Pedanterie und mechanische Disziplin werden nicht geduldet, und gerade dieser Vorzug der ganzen Schule, macht es den jungen Lehrern oft recht schwer, sich anderswo in minder günstige Verhältnisse zu schicken.

Wir erlauben uns daher, ohne abfällige Kritik üben zu wollen, den Leitern der Anstalt den Rat zu geben, ihre Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass sie nicht immer das Glück haben werden, an einer Musterschule zu unterrichten und dieselben auch auf solche Disziplinarmittel aufmerksam zu machen, die unter ungünstigeren Verhältnissen anzuwenden sind.

Möge das Nationale Deutschamerikanische Lehrerseminar eine Pflanzstätte wahrer humaner Bildung bleiben und auf dem bisher eingehaltenem Pfade vorwärts schreiten seinem Ideale entgegen, welches den Gründern des Seminars vorgeschwebt hat.

Achtungsvoll unterbreitet

Leo Stern,
H. H. Fick,
H. Woldmann.

Der Bericht wurde gutgeheissen und auf einen diesbezüglichen Antrag hin, sprach der Lehrerbund der Leitung des Seminars seinen Dank für die guten Dienste aus, welche sie bisher dem deutschen Lehrerstand erwiesen habe. Hierauf hielt Herr Prof. Adolph Kromer aus Cleveland einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Unterricht vom Standpunkte der Sozialpädagogik". Sodann erfolgte Vertagung.

(Fortsetzung folgt.)
